

Skifahrer vermisst!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SKIFAHNER VERMISST!



Schwierige Stelle bei der Bergung. Der Verunglückte hat sich verirrt, ist von der Route weg in ein Seitental geraten und abgeirrt. Die Bergung beginnt mit einer Limbischen Lawinengefahr. Die Bergung beginnt mit einer Limbischen Lawinengefahr. Die Bergung beginnt mit einer Limbischen Lawinengefahr.

Links: Schwierige Bergung. Dieser Augenblick geht dem obersten Bild voraus. Der Skifahrer mit dem Geretteten befindet sich auch am Fuße des Felskopfs, über den er hinaufgeschafft werden soll. Der Leiter des Parson-Rettungsdienstes, Hauptmann Jost, gibt seine Anweisungen.



Abfahrtsroute nach Schwendi. Im Vordergrund einer der Rettungsstellen, wie sie an bestimmten Stellen über ganze Parsonengebiet verteilt sind. Sie dürfen von niemandem benutzt werden, der ihrer bedarf.



Die Rettungsmanufaktur ist mit einem Seilnetz gefüllt.



Der aufgedrungene Verunglückte wird zunächst in die Weichen geschoben, hernach kommt in einer Reihe und Lücken die noch dem glücklichen Bremsen, damit die festsitzende Gasse einen ruhigen Halt hat.



Der Skifahrertransport zum Arzt nicht, wenn immer möglich, den kürzesten Weg. Geschwindigkeit ist wesentlich. Minuten können unter Umständen entscheidend sein. Hier geht der Weg der Kolonne durch ein Lawinengebiet.

Bilderbericht vom Rettungsdienst im DAVS-Parsonengebiet

SONDERAUFNAHMEN FÜR DIE ZÜRCHER ILLUSTRIERTE VON MAX SEIDEL

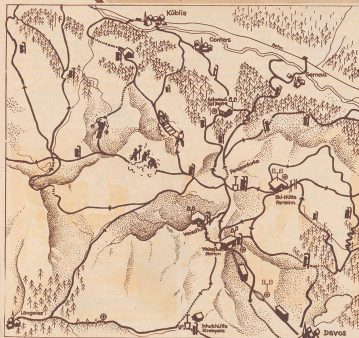


Sied Skifahrer im Lawinengebiet verstrickt, dann stellt das Suchen ungewöhnliche Anforderungen an die Aufmerksamkeits- und Ausdauer der Rettungsmannschaft. Die ganze Ausdehnung der Lawine wird mit den Sondierstangen abgegründet. Viele Meter tief werden die Spuren in die Tiefe gegraben, mit aufrechter Beobachtung. Und wenn die Stange auf ein Hindernis stößt? Dann ist überall eine Reihe schwer zu entscheiden, ob die eine oder andere Seite der Unterlage oder ob es ein menschlicher Körper ist. Diese Unternehmung verlangt ein außerordentliches Feingefühl oder Fingerfertigkeit.

Sied Skifahrer im Lawinengebiet verstrickt, dann stellt das Suchen ungewöhnliche Anforderungen an die Aufmerksamkeits- und Ausdauer der Rettungsmannschaft. Die ganze Ausdehnung der Lawine wird mit den Sondierstangen abgegründet. Viele Meter tief werden die Spuren in die Tiefe gegraben, mit aufrechter Beobachtung. Und wenn die Stange auf ein Hindernis stößt? Dann ist überall eine Reihe schwer zu entscheiden, ob die eine oder andere Seite der Unterlage oder ob es ein menschlicher Körper ist. Diese Unternehmung verlangt ein außerordentliches Feingefühl oder Fingerfertigkeit.



Der Führer der Rettungskolonie führt mit dem beladenen Schlitten im Schuttlertal. So sehr und die Leiter ihrer Suchen. Er führt den Schlitten mit dem roten Seil, so kann er ihn ziehen und lenken. Der ganze Ablauf einer solchen Rettungsaktion geht mit großer Schärfe vor sich. In die Meldung auf Station Parson eingeleitet, dann erreicht der dort stationierte Personal die entfernten Stellen des Gebiets in zehn Minuten. Ungefähr eine Stunde nach dem Anruf ist ein Vertreter in der Rettungsstation schon die Strecke Parson - Furka - Schwendi in 20 Minuten durchfahren.



Schematische Karte des Parsonengebietes und seine Rettungseinrichtungen. — Skitour — Schwierige und Lawinengefährliche Stellen — P. Telefon.



Bei Lawineneinsturz brennt die aufgeborene Mannschaft 14-16 Mann, ebenso dann, wenn man nicht weiß, in welcher Gegend ein Verunfallter sich befindet. Es haben in solchen Fällen etwa 4 Mann auf Station Weißfluh zurück, die anderen gehen auf Suchen. Die zurückgebliebenen Vier trennen erst dann in Aktion, wenn die Suchmannschaft ihr Ziel erreicht hat. Sie führen dann die Aufgabe zu Ende. Wir sehen sie hier mit dem Schlitten und dem Geretteten zurückkommen.